



Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

In zweiter Auflage erscheint in Kürze:

Der Graf von Gleichen

Roman von Rudolf Herzog.

Elegant brosch. Preis M 4.— ord., M 3.— no., M 2.70 bar. Geschmackvoll geb. Preis M 5.— ord., M 3.75 no., M 3.50 bar. Freixemplare 10:1.

Die vor ungefähr zwei Monaten erschienene erste Auflage dieses fesselnden Romans aus der Berliner Gesellschaft hat eine ungewöhnlich beifällige Aufnahme gefunden, so daß sich schon jetzt ein Neudruck notwendig machte. Wir erbitten für den gangbaren Roman Ihre freundliche fernere Verwendung und erlauben uns, anstatt weiterer Anpreisungen auf die nachstehend abgedruckten Stimmen der Presse zu verweisen.

Hochachtungsvoll

Stuttgart, Berlin, Leipzig, Mitte Februar 1902.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft.

Auszug aus den Stimmen der Kritik über Rudolf Herzogs Roman „Der Graf von Gleichen“

Hamburger Nachrichten. In allem was der Autor zu sagen hat, spricht der echte Poet, der begeisterte Freund des Wahren und Vornehmen, der allem Kleinlichen und Schwachen, allem Halben und Unverlässlichen abholde Förderer des Ehrlichen, Großen, Großen mit markigen Worten zu uns. Wie in einem gewaltigen Wandelpanorama ziehen die mannigfaltigsten Szenen des Großstadtlebens an uns vorbei. Wie ausgezeichnet versteht Herzog es, uns Blicke in tiefstes Seelenleben thun, all die Leute, die er uns vorführt, in ihrem Innern erkennen zu lassen! Als trefflicher Milieu-Schilderer aber ist der Autor ja längst bekannt. Immer fühlen wir uns nicht nur gut unterhalten, sondern auch angeregt, dem freien und vornehmen Geisteswesen nachzuleben, das die Triebfeder bildet dieses unserm Büchermarkt zur Fierde gereichenden neuen Herzogischen Romans.

Münchener Neueste Nachrichten. Das Buch ist außerordentlich gut geschrieben, flüssig, mit Kraft und liebevoller Verve, es pulsiert in ihm ein leidenschaftlicher, tiefer Ton, es ist die Bekenntnisschrift zweier starker, vornehmer Seelen, die sich finden, weil es für sie kein Hindernis giebt. Das Buch will gelesen und — empfunden werden und wird seinen Weg machen, da es ein so ernstliches Interesse erregt, daß es auch zum zweiten und dritten Male gelesen werden kann, was man heuer nicht von allen Romanen sagen darf.

Hannoverscher Courier. Zu den Dichtern einer gesunden und ehrlichen, kraft- und gemütsvollen Persönlichkeitskunst gehört in erster Linie der aus Varmen stammende, jetzt in Berlin lebende Lyriker, Dramatiker und Romancier Rudolf Herzog. Er hat eine starke innere und künstlerische Entwicklung durchgemacht. Kaum einer der modernen Dichter ist sich aber immer so gleich im Kern geblieben und zugleich stetig so zu größerer Reife hin emporgewachsen wie er. Herzogs neuester Roman „Der Graf von Gleichen“ ist gleichbedeutend als Kulturstudie, die auf gewisse Gesellschafts-, Künstler- und Theaterkreise und ihre falsche Moral blendende Streiflichter wirft, als psychologischer und als Weltanschauungsroman, und, nicht zu vergessen, als epische Dichtung. Das eben unterscheidet ihn von vielen anderen modernen Romanen, daß alle jene Momente in ihm wirksam sind, und daß jedes für sich unausdrücklich und alle zusammen in schönster Harmonie wirken, so daß der Roman eine in jeder Beziehung künstlerisch durchdachte und einheitliche Dichtung genannt werden kann. Die einzelnen Szenen erscheinen wie eine Reihe von Freskogemälden, die in

leuchtenden Farben unsere Zeit, das großstädtische Milieu schildern. Riesenhaft heben sich einige kraftvolle Gestalten aus dem bunten, wirren Hintergrund, Menschen, die ein Leben in Größe und Einfachheit, in Kraft und Herrlichkeit inmitten unserer dekadenten Welt leben und mit Siegerlächeln ihrem Reich, das sie sich selbst kraft ihres Willens und ihres Mutes gegründet haben, zuschreiten. Das Lied vom Uebermenschen klingt in den Roman hinein.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Berlin. Dieses neueste Werk des jungen, vielversprechenden Verfassers wird zweifellos seinen Weg machen, denn es ist ein gutes Buch voll ernstem Wollens und tüchtigen Könnens. Die Schilderung der Charaktere bis in die feinsten Seelenschwingungen, bis in die geheimsten Herzensregungen ist dem Verfasser überraschend gut gelungen. Ich habe diese Menschen lieb gewonnen in ihrer gesunden, bewußten, thatfrohen Eigenart. Die gesunde Sprache, die furchtlose Tendenz des Buches deckt manchen veralteten Schaden der heutigen Gesellschaft auf.

Hamburgischer Correspondent. Die leidenschaftliche Zuneigung der beiden Wahlverwandten, ihr Anklämpfen gegen die Liebe, zugleich aber auch gegen alles, was sie hemmt, ihre starke, vornehme Selbstbeherrschung, das ist das alte Lied in neuer spannender Form... reich an charakteristischen stimmungsvollen Szenen und Bildern und psychologischen Feinheiten.

Dresdner Anzeiger. Ein Roman, wie man ihm auf den Pfaden des neuzeitlichen deutschen Schrifttums nicht häufig begegnet. Nach Alter, Art des Denkens und Schaffens gehört Rudolf Herzog durchaus zu den „Modernen“; allein schon in seinen früheren größeren Arbeiten ist er eigen e Wege gegangen, ohne sich durch die Willkürgeetze irgend einer sogenannten „Schule“ in eine Schablone einzwängen zu lassen. Wer die in den letzten Jahren erschienenen Schriften des Dichters kennt, wird geradezu überrascht durch die in dem neuesten Werke ihm entgegentretende Vertiefung seiner Kunst, Menschen und Dinge, wie sie sind, zu schildern. Nichts spricht wohl so sehr für den geistigen und poetischen Gehalt des Buches, als die Tatsache, daß der ernste Leser, nachdem er mit Spannung den Entwicklungen des Romans von Anfang bis zu Ende gefolgt ist, ihn gern stets von neuem in die Hand nimmt, um sich an der in glänzender Sprache gebotenen, oft bis zur dramatischen Lebendigkeit gesteigerten, an treffenden Gedanken reichen Schilderung der Charaktere und ihrer Umgebung immer wieder zu erfreuen.